

**Statement von Barbara Eschen,  
Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.  
zur Pressekonferenz Kältehilfe am 30.10.2015**

In zwei Tagen startet die Berliner Kältehilfe in ihre 26. Saison. Die gute Nachricht: Die Zahl der Übernachtungsplätze kann in diesem Winter ausgebaut werden. Aktuell können wir im Maximum 616 Plätze anbieten. Bis Dezember werden es voraussichtlich 700 Plätze sein. Das wären fast 170 Plätze mehr als im vergangenen Winter.

Im Durchschnitt können die Träger und Kirchengemeinden nach aktuellem Stand 582 Plätze anbieten, im Minimum nur 556. Zurzeit haben wir 16 Notübernachtungen und 13 Nachtcafés.

Wir freuen uns über die Zusage des Senats, in dieser Saison 700 Plätze zu finanzieren, die ausschließlich für Menschen ohne Obdach zur Verfügung stehen sollen. Denn die Nachfrage nach Notübernachtungsplätzen für Obdachlose ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Dass das unter anderem am angespannten Wohnungsmarkt lag, wird Frau Prof. Kostka gleich weiter ausführen. Wir haben seit Jahren mehr Nachfrage als Plätze zur Verfügung stehen – auch unabhängig von den Flüchtlingszahlen.

Deshalb sind wir froh, dass der Senat den Bedarf erkannt hat. Gut ist auch, dass wir das Signal bekommen haben, dass der Tagessatz von 15 € pro Person bedarfsgerecht erhöht werden soll. Vor allem kleineren Notübernachtungen von 15 bis 20 Plätzen reicht dieser Tagessatz nicht, um ein menschenwürdiges Angebot aufrechtzuerhalten oder gar auszubauen. Aktuell gehen wir davon aus, dass durchschnittlich 25 EUR pro Übernachtung benötigt werden. Kleine wie große Einrichtungen müssen zurzeit aus Eigenmitteln und Spenden zuschießen. Dabei arbeiten überall zahlreiche Ehrenamtliche mit. Existenzbedrohende Kürzungen konnten kurz vor Beginn der Kältehilfe noch einmal abgewendet werden.

Das aktuelle Angebot der Einrichtungen der Notübernachtungen und Nachtcafés beinhaltet ein warmes Essen am Abend und ein Frühstück am Morgen, die Möglichkeit zu duschen und möglichst eine medizinische Erstversorgung sowie fachliche Beratung über weiterführende Hilfeangebote. Betten, Matratzen, Isomatten und Schlafsäcke sowie Tische und Stühle als Grundausstattung. All das gehört in die notwendige und damit menschenwürdige Grundversorgung der Menschen, die auf der Straße leben.

Ein weiteres Problem: Obdachlose Familien mit Kindern. Sie dürfte es gar nicht geben. Nicht einen Tag, nicht eine Nacht. Aber es gibt sie. In der Notübernachtung Franklinstraße hatten wir auch in diesem Jahr mit Stichtag 30.09. bereits mehr als 500 Übernachtungen von Minderjährigen. Allein in den Monaten April bis September mussten ca. 370 Personen wegen Auslastung abgewiesen werden. Auf jedes Kind, das in der Franklinstraße übernachtet hat, kommt mindestens eines, das hier keine Aufnahme fand. Nicht weniger gravierend stellt sich die Situation der Notübernachtung für Frauen in der Tieckstraße dar. Die Zahl von Frauen mit Kindern, die abgewiesen werden mussten, hat sich in den vergangenen vier Jahren mehr als verfünffacht. Da dort weder die räumlichen noch die personellen Voraussetzungen bestehen, können dort keine Frauen mit minderjährigen Kindern aufgenommen werden.

Darüber sind sich alle Akteure einig: Kinder sind in der Kältehilfe fehl am Platz. Sie brauchen besonderen Schutz, sowohl in der Nacht wie auch am Tag. Bei ihnen müsste sofort eine Einzelfallprüfung vorgenommen werden, wie der Familie zuverlässig eine Zukunft in eigener Wohnung und gegebenenfalls erzieherische Hilfe und Unterstützung in aufenthaltsrechtlichen Fragen gegeben werden kann. Daran arbeiten wir. Aktuell wird eine spezielle Notunterkunft für Familien in Charlottenburg vorbereitet. Sie soll laut Senat Anfang November an den Start gehen. Über ein längerfristiges Angebot sind wir mit dem Senat im Gespräch.

Die Kältehilfe ist ein Kristallisationspunkt sozialer Herausforderungen unserer Stadt. Sie zeigt sozusagen die Wunden sozialer Brüche und Härten. Es ist uns wichtig, dass diese gesehen werden und Konsequenzen für Wohnungsbau, Arbeitsvermittlung, psychosoziale und medizinische Versorgung gezogen werden. Aber Herzstück dieser Arbeit ist das menschliche Miteinander. Haupt- und Ehrenamtliche betrachten die Obdachlosen als Gäste. Hier geht es um den Einzelnen mit seiner Biografie. Ihm oder ihr für Stunden einen Ort zum Ausruhen zu geben, geschützt vor den Blicken der Passanten, ihm oder ihr Gelegenheit zum Gespräch zu geben oder einfach nur mal zum Vor-sich-hinträumen - das macht die Stärke der Kältehilfe aus. Und das geht nur, weil zahlreiche Ehrenamtliche sich in Nachtcafés und Notübernachtungen, in Wärmestuben und Suppenküchen, beim Kälte- und Wärmebus engagieren. Sie packen an, sie organisieren, aber vor allem sind sie Gesprächspartner\_innen. Ihnen gebührt hohe Anerkennung und Respekt. Sie werden auch in diesem Winter wieder unverzichtbare Stütze der Kältehilfe sein.

Für Rückfragen:

Vera Fischer  
Pressesprecherin  
fischer.v@dwbo.de  
030 820 97 111  
Mobil: 0173 60 333 22